

Neuer Chef für das Staufer-Gymnasium

Der stellvertretende Schulleiter des Gymnasiums Mengen wechselt nach Pfullendorf

Von Jennifer Kuhlmann

MENGEN/PFULLENDORF - Nach 18 Jahren als Lehrer am Gymnasium Mengen stellt sich Andreas Nowack neuen Herausforderungen. Er wird zum 1. August Schulleiter am Staufer-Gymnasium in Pfullendorf und kehrt damit an die Schule zurück, an der er einst selbst Abitur gemacht hat. Berufliche Weiterentwicklung und die Möglichkeit, am Wohnort seiner Familie arbeiten zu können, seien die wichtigsten Gründe für seine Bewerbung als Nachfolger von Anette Ebinger gewesen, die in den Ruhestand verabschiedet wird. „Ich habe mich nicht gegen Mengen entschieden, sondern für Pfullendorf“, betont der 48-Jährige.

Bereit für die Anforderungen als Schulleiter fühlt sich Andreas Nowack vor allem durch die vergangenen acht Jahre, in denen er als stellvertretender Schulleiter agiert hat. „Viele Abläufe und Aufgaben sind mir dadurch einfach schon sehr vertraut“, sagt er. Außerdem habe er jährlich Schulungen an der Landesakademie besucht, um sich in Bereichen wie Gesprächsführung oder Rechtsfragen weiterzubilden. Der Zeitpunkt für einen Wechsel sei auch aus privater Sicht passend gewesen: Sein Sohn habe gerade das Abitur am Staufer-Gymnasium hinter sich, seine Tochter besuche ein berufliches Gymnasium in Überlingen. „Wäre mein Sohn noch auf der Schule gewesen, hätte ich mich vermutlich nicht beworben.“

Ein weiteres Ausschlusskriterium wäre für ihn gewesen, wenn jemand aus dem engeren Schulleitungsteam des Staufer-Gymnasiums Interesse an der Schulleitung gehabt hätte. „Bei einer solchen Bewerbung wäre ich nicht dazwischen gegrätscht“, sagt er. Am Ende hat es einen Mitbewerber aus den Reihen des Pfullendorfer Lehrerkollegiums gegeben. „Wir haben uns nach der Entscheidung des Regierungspräsidiums ausgetauscht und ein freundschaftliches Gespräch geführt - ich gehe davon aus, dass wir künftig gut zusammenarbeiten werden“, so Andreas Nowack. Er sieht sich selbst nämlich als Teamplayer. „Ich bin niemand, der alle Aufgaben und Entscheidungen an sich reißt“, sagt er. „Lieber ist es mir, sich in einem



18 Jahre lang hat Andreas Nowack am Gymnasium Mengen unterrichtet. Jetzt wechselt er zum 1. August als Schulleiter ans Staufer-Gymnasium nach Pfullendorf.

FOTO: JENNIFER KUHLMANN

Führungsteam zu besprechen und Aufgaben so zu verteilen, dass es immer ein Backup gibt.“ Diese Arbeitsweise habe in Mengen gut funktioniert. Das Pfullendorfer Gymnasium sei etwa doppelt so groß, entsprechend mehr Lehrer gehören auch dem Kollegium an. „Ich muss mich erst eingewöhnen und alle Lehrenden und Arbeitsabläufe kennenlernen und dann wird sich zeigen, welche Strukturen passen und was ich gern ändern würde.“

Entwicklungen, die er am Mengener Gymnasium mit auf den Weg gebracht hat und die sich erfolgreich etabliert haben, gibt es einige. So wurde etwa der Vertretungsplan digitalisiert und ist seit einigen Jahren für Schüler über eine App abrufbar. Auch das Projekt „Soko“ (Soziale Kompetenz), bei dem Neuntklässler als Buddies für Fünftklässler, Schul-

sanitärer oder in der Hausmeister- oder Presse-AG tätig werden und die Modulwoche, in der Schülerinnen und Schüler sich komprimiert mit Themen aus den Bereichen der Leitperspektiven beschäftigen, tragen seine Handschrift. „An einer kleinen Schule wie in Mengen gibt es für Lehrer viele Möglichkeiten sich einzubringen“, findet er. „Wir haben ein tolles Kollegium und das immer gut genutzt.“ Er habe sich in den vergangenen Jahren stets pudelwohl gefühlt und gehe deshalb auch mit ein wenig Wehmut.

Mit dem Wechsel nach Pfullendorf schrumpft das Deputat von Andreas Nowack auf vier Unterrichtsstunden in der Woche. In Mengen hatte er noch 23 Stunden in seinen beiden Studienfächern Deutsch und Gemeinschaftskunde sowie in Ethik und Wirtschaft gegeben, für die er

Weiterbildungen gemacht hat. Jetzt wird er wohl mit einem Seminarkurs starten, der am Staufer-Gymnasium für den Abiturjahrgang angeboten werden soll, und Gemeinschaftskunde in der Jahrgangsstufe geben. „Das wird in der Anfangszeit sicher ungewohnt sein, aber Anette Ebinger hat mir versichert, dass mir die Arbeit nicht ausgehen wird“, sagt er lachend.

Weil er in Pfullendorf aufgewachsen ist und mit seiner Familie dort lebt, ist Andreas Nowack vor Ort bereits gut vernetzt. Dass ihm Freunde und ehemalige Schulkameraden jetzt als Eltern seiner Schüler begegnen, sieht er nicht als Problem. „Ich denke, dass ich damit gut umgehen kann.“ Auch seinen künftigen Stellvertreter kennt er bereits gut. „Ich habe in Mengen mit ihm zusammengearbeitet als er hier

stellvertretender Schulleiter war“, erzählt er. Erst sei er sein Nachfolger geworden und nun sein Chef. Allerdings nicht mehr lange, denn auch Achim Prinz wird in den kommenden Jahren in Ruhestand gehen. „Im Führungsteam stehen also mehrere Wechsel an, weil auch Adelheid Linster geht und Schulleiterin in Wald wird“, sagt Andreas Nowack.

Die Verabschiedung von Schulleiterin Ebinger findet am 22. Juli statt. An diesem Tag wird Andreas Nowack in Pfullendorf begrüßt, sein offizieller Dienst beginnt wenige Tage später. Einen Vorsatz, den er privat gefasst hat, können seine künftigen Kollegen und Schüler bald jeden Morgen überprüfen. „Ich habe mir vorgenommen, immer zu Fuß zur Schule zu gehen und das Auto stehen zu lassen.“